**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 4=24 (1858)

**Heft:** 76-77

**Artikel:** Ein verbesserter Ambulance-Apparat

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-92686

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

# **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Ginmarfch ber Mefruten.

1. Tag. Wir murden zum Einmarsch einen Samstag wählen, damit auf Sonntag die erforsterliche Zeit bleibe zur Sinrichtung des Haushalts und Festsenng der Hausordnung. Die Sadres würden wir, wie bereits erwähnt, erst in der zweiten Woche einberufen, da wir sie vorher doch nicht füglich bei den Aefruten verwenden können. Wir überlassen die letztern daher dem Instruktionskorps, verstärft allfällig durch eine gewisse Zabl Bezirfs-Instruktoren.

Nach der Kommisariats- und ärztlichen Inspektion. Fassung der Ausrustungsgegenstände, Mittheilung des Tagesbefehls, Gintheilung in die Zimmer; die Instruktoren als Zimmerchefs, die Offiziers-Uspiranten und intelligente Rekruten werden als Stellvertreter berangezogen.

2. Tag. Erftärung der Ariegsartifel (fpäter noch einige Male wiederholt), Mittheilung der Lages, Quartier- und Zimmerordnung, praftischer Unterricht im Reinigen des Lederzeugs und Wichfen. Die übrige Zeit wird der Mannschaft gelassen zur Reinigung ihres Körpers, Haarschneiden u. s. w. Es muß bei diesem Anlaß schon die junge Mannschaft aufmerksam gemacht werden, daß die pünktliche Beobachtung der Hausordnung zu ihrem Wohlbesinden nothwendig sei, und daß ein gut gewöhnter, reinlicher, ordnungsliebender Mann auch im bürgerlichen Leben den Vorzug habe.

#### Unterricht.

# Erfte Woche.

Der Aus. und Einmarsch anfangs in fleinen, später in größern Abtheilungen, ftets mit Anwensbung des bereits Erlernten. Nach Abzug deffelben und des Rubhalts würde der Unterricht mindeftens sechs Stunden per Tag dauern, fönnte aber später nach Umftänden verlängert oder verfürzt werden. Er wurde des Morgens beginnen:

Mit einer 1/2 ftündigen Theorie mit Prüfung über Tagebordnung und innern Haubhalt, Bezeichnung der Grade und ihrer Verrichtungen, Disziplin und Subordination, Shrenbezengungen u. f. m. Alles nach oben angeführten Rückschten. Zur Abwechslung dann etwa

1/2 Stunde Bajonnetfechten, Vorübung ohne Gewehr, in dem Sinne, daß weniger auf Gleichzeitigkeit als vielmehr Raschheit der Ausführung gesehen wird. In Verbindung damit einige Uebungen im Lausschritt. Ferner

½ Stunde etwa die Stellung des Soldaten ohne Gewehr, die Wendungen und die 2. Abtheilung der Soldatenschule, nach Bewegungen. Nach dem Ruhhalt die folgenden Artisel der 1. Abtheilung der Soldatenschule, in dem Sinne jedoch, daß man nicht zu lange bei den einzelnen Artiseln verweile, weil die Fertigkeit in denselben durch spätere Wiederholungen doch erzielt wird; ferner daß der Instruktor vor der Aussührung nur eine kurze Erklärung gibt, nachher die Art und Weise der Aussführung mit einigen Worten beurtheilt, und an diese Beurtheilung den Zweck der Bewegung anknüpft,

nachdem der Soldat die Anschauung vom Gegenftand erhalten hat. Im Nebrigen in Uebereinstimmung mit den Erläuterungen des Exerzirreglements von den. Oberstlieutenant Hoffstetter.

Des Nachmittags 1/2 Stunde zweite Abtheilung der Soldatenschule, nach Bewegungen, 1/2 Stunde Bajonnetfechten und nachher 1/2 Stunde Wachdienst. Nach dem Aubhalt Forsepung der ersten Abtheilung der Soldatenschule, zuerft ohne, später auch mit Gewehr.

In Bezug auf den Wach dienst begnügen wir und, die Refruten nach einer furzen bündigen Erffärung über den Zweck der Wachen, Schildwachen, Ronden und Patrouillen, speziell im Dienst der Schildwachen, im Unrufen und Unerfennen, zu unterrichten, und sie dann zum Behuf der Unwendung ein einziges Mal den Wachposten in der Stadt beziehen zu lassen, bei welchem Unlaß ihnen dann das Verhalten der Wachen n. s. w. erklärt und anschaulich gemacht wird. Sin öfteres Beziehen von Wachposten halten wir für nachtheilig.

Die Zeit zwischen den obigen Uebungen wäre zu benußen zur Anleitung über Zerlegung und Zusammensegung der Waffen, Sinrichtung, Benennung, Behandlung und Reinigung der Gewehrtheile. Ein Theil der Abendmuße hätten wir gerne benußt zu Anleitung im Gesang und zu furzen Borträgen historisch-militärischen Inhalts. (Versuche wurden in Bern in diesem Sinne gemacht, scheiterten aber an verschiedenen Umpänden.)

(Shluß folgt.)

# Gin verbefferter Ambulance-Apparat\*).

Bewiß gibt es wenige Dinge bei Mobilifirung einer Urmee, welche eine größere moralische Bedeutung haben als eine zweckmäßige Organisation des Umbulancemefens im Allgemeinen und der Transportmittel für die Bermundeten im Befonderen. Bei den legten Kriegen konnte man öfter die Erfahrung machen, daß in diefer Beziehung noch Bieles und Wefentliches zu munschen übrig bleibe. Wir mollen und indeffen bier auf die Besprechung der fo. genannten Umbulancebabre beschränfen, welche bei der frangofischen Urmee früher im Bebrauch mar, von diefer aber jest jum Theil wieder aufgegeben murde. Diefe Ambulance, oder fognannte Langenbabre leidet nämlich neben ihren unzweifelhaften Bortheilen an fo mefentlichen Mangeln, daß ein Berfuch, ihnen abzuhelfen, nicht anders als mit Freude begrüßt werden fann.

Unter verschiedenen, durch diese Mängel veranlagten Unglücksfällen wollen wir nur die folgenben anführen:

Bei der Schlacht von Ullerup und Auenhöll fiel ein dänischer Offizier, mährend des feindlichen Borrückens am Beine verwundet, zu Boden und blieb fo zwischen dem Feuer der beiden Ketten liegen. Der Kommandirende schiefte sogleich zwei Ambulancesoldaten mit dem Apparate zu ihm, wel-

<sup>\*)</sup> Rach berTidsskrift for Krigsväsen bearbeitet von v. S.

chen es auch glückte, den Berwundeten auf die iden Apparate niedergesete Kommission sprach sich Babre ju legen. Allein in dem Augenblicke, mo fie fich in Bewegung fegen wollten, furgte der eine Soldat von einem Schuffe durch den Ropf getrof. fen nieder, worauf der andere erschreckt davonlief und die Ambulance mit dem Bermundeten im Stich ließ. Gin entschlossener Unteroffizier eilte nun dem Offizier zu Gulfe und versuchte ihn auf dem Rücken fortzutragen; da aber in diesem Augenblick eine Rugel die Schulter des Verwundeten traf, jo war derfelbe nicht mehr im Stande, die mit dem Trans. port verbundenen gewaltsamen Bewegungen zu ertragen. Jest fprang der Bataillonsadjutant vom Pferde, um ihn mit Sulfe der Babre fortguschaf. fen. Raum hatten fie jedoch einige Schritte gemacht, ale eine Rugel den Adjutanten ju Boden frecte, worauf beide Offiziere gefangen genommen wurden. Später farben sie an ihren Wunden.

Diese Scene in Verbindung mit noch anderen späteren Erfahrungen erweckte in einem Augenzeu. gen den Gedanken, wie nothwendig es sei, einen Apparat ju fonftruiren, mittelft deffen die Bermundeten durch Ginen Mann und fchneller als bisber fortgeschafft werden fonnten. Zu diesem Behufe wurde der Vorschlag gemacht, die bisherige Bahre mit zwei Radern zu verseben, so daß fie gemiffermaßen als Schiebfarren benutt werden fonnte.

Der fo verbefferte Apparat besteht aus folgenden Theilen:

- 1) der eigentlichen Babre mit Stangen, Leinmand und Füßen, 14 Pfund ichwer;
- 2) den Radern mit Stupriemen, 20 Bfund.

Die Bortheile, welche der Erfinder diefes Apparats hauptfächlich zu erreichen fuchte, find folgende:

- 1) Dag man in den Stand gefest murde, die Bermundeten schneller und leichter aus dem Reuer fortzuschaffen.
- 2) Daß man nur einen Mann jum Fortschaffen des Apparats brauchte, und daß daber der eine Ambulancesoldat mährend des Transports verloren geben fonnte, ohne daß es defihalb einen Aufenthalt gabe.
- 3) Beide Stangen find durch die Leinwand feft mit einander verbunden, modurch der bei der älteren Ronftruftion (mo jede Stange für fich getragen wird) häufig eintretende Miffand vermieden wird, daß, wenn der eine Ambulancefoldat von feinem Rameraden getrennt mird, beide unnug merden.
- 4) Der Apparat läßt fich leichter jufammenfegen und fann je nach den Umftanden als Rabroder als Tragapparat benugt werden.
- 5) Da das Leintuch, auf dem die Rufe des Bermundeten ruben, mit Federn gefüllt ift, und die Stangen, in welchen der Apparat getragen wird und zwischen denen der Ropf feine Lage nimmt, elastisch find, so ift die Bemegung fo gleichmäßig, tag die Bermundeten felbst auf den schlechtesten Wegen hierdurch nicht beläftigt werden.

Eine in Dänemarf jur Beurtheilung dieser bei-

folgendermaffen darüber aus.

Vortheile der Langenbabre:

- 1) Es gibt bei jeder Art Terrain ein für die Bermundeten fehr bequemes Transportmittelab.
- 2) Die Abschaffung derselben ift mit geringen Roften und Schwierigfeiten verfnüpft; defigleichen die Reparation derfelben.

Machtheile berfelben:

- 1) Es bedarf bei ihr der anhaltenden Unftren= gung der Kräfte zweier Menschen, um mehrere Verwundete aus dem Feuer nach dem näch. ften ambulanten Lagareth oder nach dem Bunfte, wo Wagen die Berwundeten aufnehmen fonnen, alfo im Allgemeinen auf eine Strecke von 600 bis 1000 Ellen zu transportiren.
- 2) Wenn einer der Träger durch irgend eine Urfache außer Stand gefest wird, ju arbeiten, fo bort der Transport auf.
- 3) Der Transport gebt ziemlich langfam von Statten. weil beide Trager des Ausruhens bedürfen.

Vortheile des neuen Apparats:

- 1) Der Transport fann unter einigermaßen gun= ftigen Terrainverhältniffen febr fchnell und für die weniger schwer Bermundeten auch giemlich bequem vor fich geben.
- 2) Es bedarf nur Gines Mannes Rraft auf einmal, um ihn ju transportiren.
- 3) Auf gewöhnlichen Wegen, auf Wiesen oder einem einigermaßen ebenen Terrain ift Gin Mann im Stande, den Transport fortzusegen, wenn auch fein Ramerad unbrauchbar geworden ift.
- 4) Der Apparat läßt fich für gewöhnlich bequem jusamentegen, fo daß fein Migstand badurch entsteben fann, daß der eine Stock mit dem Leintuch von dem andern getrenut mird, indem der Apparat in der Regel mittelft Fabrens fortgeschafft wird. - Bei Reisemarschen oder Märfcben in großer Entfernung vom Feinde läßt er fich übrigens leicht und schnell (in einer Minute) aus einander legen, rollen und auf dem Bagagemagen transportiren.
- 5) Ein Mann fann ibn im Nothfall und ohne den Bermundeten ju beläftigen, mit Sulfe der Rader über eine Bede gieben, mas mit der Langenbahre nicht anders bewertstelligt merden fann, als daß man diefelbe juerft quer über die Bede fellt, wodurch der Bermundete in vielen Fällen belästigt mird.

. (Schluß folgt.)

Jetzt vollständig.

#### CESCHICHTE DER INFANTERIE

# W. Rüstow.

2 Bände gr 8. 782 Seiten mit 132 Illustrationen.

4 Thaler.

Zu haben in allen Buchhandlungen.

Gotha,

Hugo Scheube.